

OLYMPISMUS UND OLYMPISCHE BEWEGUNG



OLYMPISMUS UND OLYMPISCHE BEWEGUNG



WAS IST OLYMPISMUS?

Eine Lebensphilosophie.

Ein Ideal: die Vereinigung von Sport, Kultur und Erziehung.

Olympisches Symbol und andere identitätsstiftende Elemente.

3



DIE OLYMPISCHE BEWEGUNG: WAS STECKT DAHINTER?

Die Struktur der Olympischen Bewegung: Das Internationale Olympische Komitee (IOC), die nationalen Olympischen Komitees (NOK), die internationalen Sportverbände und die Organisationskomitees der Olympische Spiele.

8



DIE AKTIVITÄTEN NEBEN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

Aktionen an mehreren Fronten, über das ganze Jahr: Sport für alle, Entwicklung durch Sport; Chancengleichheit; Erziehung und Kultur; Sport für den Frieden; Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung; Gesundheitsschutz der Athleten, Bekämpfung illegaler Sportwetten.

12



OLYMPISCHE MEILENSTEINE

Gründung des IOC in Paris (Frankreich) 1894 auf Initiative des Franzosen Pierre de Coubertin.

Hundert Jahre und acht Präsidenten.

Der Sitz des IOC befindet sich seit 1915 in Lausanne (Schweiz).

16

Dies ist eine interaktive PDF-Datei. Die Kopfzeile jeder Seite enthält Links, dank der man sich bequem zwischen den einzelnen Kapiteln bewegen kann.



Per Mausklick auf dieses Symbol können Bilder heruntergeladen werden.

Titelseite: Olympische Spiele von London 2012. Eröffnungsfeier – Ankunft der Olympischen Fahne.

© 2012 / Internationales Olympisches Komitee (IOC) / JUILLARD, Richard

WAS IST OLYMPISMUS?

Der Olympismus ist eine **Lebensphilosophie**, in welcher der **Sport im Dienste der Menschheit** steht. Diese Philosophie beruht auf den Wechselwirkungen zwischen den Leistungen von **Körper, Wille** und **Geist**. Der Olympismus kommt in Aktionen zum Ausdruck, die **Sport, Kultur** und **Erziehung** vereinen. Diese Philosophie ist ein wesentlicher Bestandteil der Olympischen Bewegung und der Olympischen Spiele. Sie macht die Olympischen Spiele zu einem einzigartigen Fest.

Aus dem Streben nach diesem Ideal und anderen «grundlegenden Prinzipien des Olympismus», wie sie in der Olympischen Charta festgehalten sind, lässt sich eine ganze Reihe von **Werten** ableiten, die sowohl im Stadion als auch im Alltag Gültigkeit haben.

Das IOC hat die folgenden **drei olympischen Werte** ausgemacht:

Höchstleistung Gemäß dem olympischen Ideal bedeutet dieser Wert, sein Bestes zu geben – sowohl auf dem Sportplatz als auch im Leben – ohne sich an anderen zu messen, sondern in erster Linie, um mit Entschlossenheit nach seinen eigenen Zielen zu streben. Im Vordergrund steht nicht allein der Sieg. Es geht vielmehr auch darum, teilzunehmen und sich kontinuierlich seinen persönlichen Ambitionen anzunähern. Es ist das Bemühen, im Alltag sein Bestes zu geben und von den vereinten Kräften von Körper, Geist und Wille Gebrauch zu machen.

Freundschaft Männer und Frauen stehen im Mittelpunkt der Olympischen Bewegung, die zum Ziel hat, die Annäherung und das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern zu fördern. Dieser Wert steht für das Bestreben, dank Solidarität, Teamgeist, Freude und Optimismus im Sport eine friedliche und bessere Welt zu schaffen.

Die Olympischen Spiele ermutigen die Menschheit dazu, politische, wirtschaftliche und religiöse sowie geschlechter- und rassenspezifische Unterschiede zu überwinden und trotz dieses Andersseins freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Sportler leben diesen Wert durch dauerhafte Freundschaften mit ihren Team-Kollegen und Gegnern.

1. Olympische Spiele von London 2012. Leichtathletik. 5000 m Männer – Vorläufe. Mohamed FARAH (GBR), Sieger, gratuliert Rene HERRERA (PHI) am Ende des Laufs.
© 2012 / Internationales Olympisches Komitee (IOC) / FURLONG, Christopher



Die olympische Fahne ist Pierre de Coubertins Idee. Er präsentiert die Ringe und die Fahne im Juni 1914 am Olympischen Kongress in Paris. Der Erste Weltkrieg verhindert die Austragung der Olympischen Spiele von Berlin 1916, sodass die Fahne mit den fünf Ringen erstmals in Antwerpen 1920 in einem Olympiastadion weht.



Respekt Im Sinne des olympischen Ideals steht dieser Wert für die ethischen Grundsätze, die all jene inspirieren sollen, die an den olympischen Programmen teilnehmen. Es geht darum, sich selbst und den eigenen Körper, den anderen, die Regeln und die Umwelt zu respektieren. Mit eingeschlossen ist auch das Fairplay, mit welchem jeder Athlet seine Sportart ausüben soll, sowie der Verzicht auf Doping.

Besonders eindrucksvoll kommen diese Werte jeweils während der **Olympischen Spiele** zum Ausdruck. Doch auch zwischen den Olympischen Spielen bricht die Verbreitung des Olympismus nicht ab – dank der kontinuierlichen Arbeit der Olympischen Bewegung.

Die Werte und Bedeutung des Olympismus kommen durch das **olympische Symbol** (die fünf Ringe) und andere identitätsstiftende, olympische Elemente wie das Feuer, der Fackellauf, das Motto, die Maxime, die Hymne und die Eide zum Ausdruck. Durch sie kann eine Botschaft einfach und direkt überbracht werden. Die geben der Olympischen Bewegung und den Olympischen Spielen eine **Identität**.

Baron **Pierre de Coubertin** (*1863) ist der **Erneuerer der Olympischen Spiele**. Er widmet sein Leben der Reform der Jugenderziehung in Frankreich. Aufgrund seiner Begeisterung für das englische System findet der Sport Eingang in das Schulprogramm (damals eine absolute Neuheit), und er bemüht sich, seine Zeitgenossen in Frankreich zu überzeugen, dass Sport den Jugendlichen gut tut. Doch die Geister scheiden sich und Coubertin sucht nach einem Mittel, um die Mentalitäten zu ändern. So kommt der Gedanke auf, die Olympischen Spiele wieder aufleben zu lassen. Schon andere vor ihm haben diesen Versuch gewagt, doch Coubertin ist der Erste, der den Olympischen Spielen eine internationale und zeitgemäße Dimension verleiht und ihnen ein dauerhaftes Bestehen sichert. Für ihn erfüllen die Olympischen Spiele jedoch keinen Selbstzweck, sondern sind Teil eines größeren Projekts: die **Erziehung durch den Sport**.

DAS OLYMPISCHE SYMBOL: DIE FÜNF RINGE

Die fünf Ringe sind ein starkes Symbol und die **visuelle Darstellung des Olympismus**. Pierre de Coubertin selbst hat sie gezeichnet. Die **fünf Ringe** stehen für die fünf Kontinente. Sie sind ineinander verschlungen, um die Universalität des Olympismus und das Zusammentreffen an den Olympischen Spielen von Athleten aus der ganzen Welt zu versinnbildlichen.

1. © 2002 /Getty Images News and Sport



1. Das Olympische Feuer wird zwischen Fackeln weitergereicht.
© Getty Images

Auf der **olympischen Fahne** werden die Ringe auf weißem Grund abgebildet. In dieser Kombination repräsentieren die sechs Farben der Fahne (blau, gelb, schwarz, grün, rot und weiß) alle Nationen. Es ist somit ein Irrglaube, dass jede Farbe für einen bestimmten Kontinent steht.

Heute gehört dieses Symbol zu den weltweit bekanntesten. Es darf nur unter Einhaltung äußerst strikter Regeln des IOC verwendet werden. Man muss wissen, dass es nur ein einziges olympisches Symbol gibt. Zur Benennung der übrigen identitätsstiftenden Elemente, die nachfolgend dargelegt werden, müssen andere Begriffe verwendet werden.

ANDERE ELEMENTE DER OLYMPISCHEN IDENTITÄT:

› Das Feuer und der Fackellauf

[siehe Lehrmaterial «Das Olympische Feuer und der Fackellauf»]

Neben der olympischen Fahne sind das Olympische Feuer und der Fackellauf die bekanntesten Elemente der Olympischen Spiele.

Im Rahmen der Olympischen Spiele der Neuzeit ist das Olympische Feuer **Ausdruck der positiven Werte**, die der Mensch von jeher mit der Symbolik des Feuers verbindet.

Das Olympische Feuer wird in Olympia (Griechenland) entzündet, um an den Ursprung der Olympischen Spiele im Altertum zu erinnern und die **Verknüpfung** zwischen den Festspielen der griechischen Antike und den Olympischen Spielen der Neuzeit hervorzuheben.

Von Olympia aus wird das Olympische Feuer von tausenden Fackelträgern im Staffellauf zum Austragungsort der Olympischen Spiele gebracht. Den Zuschauerinnen und Zuschauern entlang des Fackellaufs kündigt das Olympische Feuer die Olympischen Spiele an und überbringt eine **Botschaft des Friedens und der Freundschaft**. Zudem werden mit dem Fackellauf die Kultur und die **Naturschätze** der durchquerten Regionen ins Rampenlicht gerückt.

Das Olympische Feuer ist ein Verweis auf die Olympischen Spiele des Altertums, als jeweils ein heiliges Feuer auf dem Altar des Zeus brannte. Der Fackellauf und seine Symbolik ist hingegen den sogenannten *Lampadedromia* entlehnt – Fackelwettläufen, die in Athen zu Ehren der Götter des Feuers ausgetragen wurden.

An den Olympischen Spielen der Neuzeit wird erstmals in Amsterdam 1928 ein Feuer im Stadion entzündet. Der Fackellauf selbst findet erst ab den Olympischen Spielen von Berlin 1936 statt.



› Das Motto und die Maxime

Ein Motto ist ein Satz oder ein paar Worte, die eine Lebensart oder einen Verhaltenskodex ausdrücken. Das olympische Motto setzt sich aus drei lateinischen Worten zusammen: CITIUS – ALTIUS – FORTIUS, was so viel bedeutet wie

SCHNELLER – HÖHER – STÄRKER

Diese drei Worte rufen den Athleten dazu auf, im Wettkampf sein Bestes zu geben.

Zum besseren Verständnis des Mottos kann man die **olympische Maxime** herbeiziehen:

Was zählt im Leben, ist nicht der Sieg, sondern das Engagement. Es ist nicht wesentlich zu gewinnen, sondern zu kämpfen.

Zusammen stellen das olympische Motto und die olympische Maxime ein Ideal dar, von dem Coubertin überzeugt ist und das er verbreitet; eine wichtige Lektion des Lebens, die aus dem Sport und den Olympischen Spielen abgeleitet wird. Sein Bestes zu geben und die persönliche Höchstleistung anzustreben, ist ein löbliches Ziel. Diese Lektion hat nach wie vor Gültigkeit – nicht nur für Athleten, sondern für jeden von uns.

Die drei lateinischen Worte werden 1894 mit der Schaffung des IOC zum olympischen Motto. Pierre de Coubertin selbst macht den Vorschlag für dieses Motto. Ursprünglich stammen die Worte von einem Freund Coubertins, dem dominikanischen Priester **Henri Didon**, der seine Schüler in der Nähe von Paris in Sport unterwies.

Die Idee der Maxime reicht weiter zurück und wurde von einer Predigt inspiriert, die der Bischof von Pennsylvania, **Ethelbert Talbot**, während der Olympischen Spiele von London 1908 hielt.

› Die Hymne und die Eide

Die **olympische Hymne** und der **olympische Eid der Athleten, der Schiedsrichter und der Trainer** gehören zum offiziellen Protokoll der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele. Die jeweiligen Personen, die den Eid ablegen, kommen aus dem Gastgeberland und halten während sie sprechen einen Zipfel der olympischen Fahne in der Hand.

Die **olympische Hymne** wurde von Spyros Samaras (Musik) und Kostis Palamas (Text) komponiert. Sie erklang erstmals an den allerersten Olympischen

1. Olympische Spiele von Los Angeles 1984. Eröffnungsfeier – Hürdenläufer Edwin MOSES legt den Olympischen Eid im Namen der Athleten ab.
© 1984 / Los Angeles Times (Berechtigte) GALVEZ, José

Spielen der Neuzeit in Athen. Zur offiziellen Hymne des IOC wurde sie jedoch erst 1958.

Wie an den Olympischen Spielen des Altertums legen die **Athleten** auch in der Neuzeit einen **Eid** ab. Dieser Text wurde von Pierre de Coubertin verfasst und erstmals an den Olympischen Spielen von Antwerpen 1920 ausgesprochen. Der **Eid der Schiedsrichter** wurde 1972 ins Zeremoniell der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele aufgenommen, der **Eid der Trainer** an den Olympischen Spielen von London 2012.

Die Eide wurden **im Laufe der Zeit angepasst**, um den Änderungen im sportlichen Wettkampf gerecht zu werden. So wurden beispielsweise an den Olympischen Spielen von Sydney 2000 ein paar Worte zum Doping in den Eid der Athleten aufgenommen.



DIE OLYMPISCHE BEWEGUNG: WAS STECKT DAHINTER?

Verbreitet wird der Olympismus dank und mittels der Olympischen Bewegung, angeführt vom IOC als oberstes Führungsgremium. Im nachfolgenden Schema ist die **Struktur** der Olympischen Bewegung dargestellt:



1. Olympische Spiele von Vancouver 2010. Schlussfeier. Die Royal Canadian Mounted Police holt die Olympische Fahne ein.
© 2010 / Internationales Olympisches Komitee (IOC) / FURLONG, Christopher



- › Das **Internationale Olympische Komitee (IOC)** ist das oberste Gremium der Olympischen Bewegung. Es hält die Rechte an den Olympischen Spielen sowie am olympischen Symbol (die fünf Ringe) und anderen identitätsstiftenden Elementen der Olympischen Bewegung. Wichtige Entscheidungen des IOC (namentlich die Wahl der künftigen Austragungsorte der Olympischen Spiele, die Zusammensetzung des Sportprogramms und die Wahl neuer Mitglieder) werden an den **Sessionen** getroffen. An diesen Generalversammlungen, die einmal im Jahr stattfinden, kommen alle **115 Mitglieder** zusammen. Sie vertreten das IOC und die Olympische Bewegung ehrenamtlich in ihrem Land. Es handelt sich nicht um Delegierte ihres Landes beim IOC.

Der **Präsident** der Olympischen Bewegung vertritt das IOC und präsidiert all seine Aktivitäten. Er wird von der Session in einer geheimen Wahl gewählt. Früher war die Amtszeit des Präsidenten unbeschränkt. Heute gilt das Mandat für acht Jahre und kann ein Mal um vier Jahre verlängert werden.

Die **Verwaltung des IOC** steht unter der Federführung des Generaldirektors, der direkt dem Präsidenten unterstellt und mit der Leitung betraut ist. Heute sind rund 500 Person am Sitz des IOC in Lausanne (Schweiz) beschäftigt.

- › Die **Nationalen Olympischen Komitees (NOKs)** sind die Vertreter des Olympismus in der Welt. Heute gibt es deren **204**:
 - 53 NOKs in Afrika
 - 41 NOKs in Amerika
 - 44 NOKs in Asien
 - 49 NOKs in Europa
 - 17 NOKs in Ozeanien

Die NOKs erfüllen in ihrem Land zahlreiche Aufgaben. Dazu gehören die Entwicklung des Sports auf allen Leistungsstufen, das Erarbeiten von Erziehungsprogrammen sowie die Unterstützung bei der Weiterbildung von Sportmanagern. Daneben sind sie zuständig für die **Entsendung der Athleten** zu den Olympischen Spielen und seit 2010 zu den Olympischen Jugendspielen.

Die NOKs sorgen dafür, dass alle nationalen Unterfangen den Prinzipien der Olympischen Charta entsprechen.

- › Die **internationalen Verbände** sind die Experten der olympischen Sportarten. Sie sind jeweils weltweit für ihre Sportart verantwortlich. Sie fördern den Sport und seine Entwicklung sowie die Athleten, die ihn auf allen Leistungsstufen ausüben.

1. Olympische Spiele von London 2012. Eröffnungsfeier – Entzündung der Feuerschale. © 2012 / Internationales Olympisches Komitee (IOC) / HUET, John

An den Olympischen Spielen von London (Großbritannien) 2012 war das Organisationskomitee verantwortlich für:

- ca. 10 500 Athleten
- 70 000 akkreditierte freiwillige Helfer
- über 20 000 Medienvertreter
- mehr als 6000 akkreditierte Angestellte

An den Olympischen Spielen übernehmen die internationalen Verbände die praktische Organisation der im Programm vorgesehenen Prüfungen.

Alle technischen Aspekte einer Sportart fallen in ihre Verantwortung: **Regeln, Ausrüstung, Austragungsstätten, Schiedsrichter** usw.

Nachfolgend einige vom IOC anerkannte internationale Verbände:

Sommersportarten

- Weltleichtathletikverband (IAAF)
- Weltturnverband (FIG)
- Weltradsportverband (UCI)

Wintersportarten

- Internationaler Skiverband (FIS)
- Internationale Eislaufunion (ISU)
- Internationale Eishockey-Föderation (IIHF)

- › Die **Organisationskomitees der Olympischen Spiele** sind für die praktische Organisation der Olympischen Spiele zuständig. Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele steht vor einer **riesigen Aufgabe**. Von der Bestimmung des Austragungsorts bis zum Beginn der Olympischen Spiele bleiben nur **sieben Jahre**, um alles auf die Beine zu stellen. Gestützt auf die Pläne, die dem IOC bei der Kandidatur des Austragungsorts vorgelegt wurden, muss das Organisationskomitee **die Wettkampfstätten, die Stadien, die Trainingsplätze, das Olympische Dorf, ja die ganze Infrastruktur für eine reibungslose Durchführung der Olympischen Spiele** bereitstellen oder renovieren. Dazu arbeitet das Organisationskomitee eng mit den internationalen Verbänden zusammen. Außerdem müssen ein effizientes Transportsystem aufgebaut und Sanitätsdienste für Athleten und Zuschauer eingerichtet werden. Eine weitere Aufgabe des Organisationskomitees ist die Gestaltung eines **kulturellen Rahmenprogramms**. Konzerte, Theaterstücke, Ausstellungen und Ballettaufführungen, die vor und während der Olympischen Spiele stattfinden, unterscheiden die Olympischen Spiele von den meisten anderen Sportveranstaltungen. Während der Olympischen Spiele wird das Organisationskomitee von tausenden von **freiwilligen Helfern** unterstützt, die entscheidend zum Erfolg der Olympischen Spiele beitragen. Sie kommen sowohl aus dem Gastland als auch aus dem Ausland und werden vom Organisationskomitee rekrutiert und instruiert. Die freiwilligen Helfer verrichten ganz unterschiedliche Arbeiten, die vom Transport der Athleten



Oft wird angenommen, dass das IOC die Olympischen Spiele organisiert. Dieses übernimmt jedoch eher die Rolle eines Aufsichtsorgans. Es betraut den Austragungsort sowie das NOK des Gastlandes mit der Organisation der Olympischen Spiele.

über den Gästeempfang bis hin zu administrativen Aufgaben reichen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Bei der Verteilung der Arbeiten werden die individuellen Fähigkeiten und die Erfahrung der freiwilligen Helfer berücksichtigt.

Nach den Olympischen Spielen besteht die letzte Aufgabe des Organisationskomitees darin, den **offiziellen Bericht** über die Veranstaltung zu verfassen.

DER LEBENSZYKLUS EINES ORGANISATIONSKOMITEES:

-9 Jahre

KANDIDATUR-PHASE

Die Kandidaten-Städte reichen ihre Bewerbung ein, die vom IOC begutachtet wird. Die Session wählt dann den Austragungsort aus.

-7 Jahre

PLANUNGS- UND VORBEREITUNGSPHASE

Nach der Wahl des Austragungsortes beginnt das Organisationskomitee der Olympischen Spiele mit der Planung und Organisation. Am Tag X muss alles bereit sein und es gibt viel zu tun!

Dauer: 2,5 Wochen

ZEITRAUM DER OLYMPISCHEN SPIELE

Der Austragungsort empfängt tausende Athleten, Journalisten und Zuschauer. Die ganze Welt blickt zur Olympia-Stadt.

+1 Jahr

AUFLÖSUNG NACH DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

Das Organisationskomitee verfasst den offiziellen Bericht der Olympischen Spiele und beendet seine Aktivitäten bevor es ein Jahr nach den Olympischen Spielen aufgelöst wird.

1. Olympische Spiele von Vancouver 2010. Freiwillige Helfer präparieren die Piste für den Snowboard-Cross-Wettbewerb der Frauen. © 2010 / Internationales Olympisches Komitee (IOC) / KASAPOGLU, Mine



DIE AKTIVITÄTEN NEBEN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

Es ist Aufgabe der Olympischen Bewegung, genauer gesagt des IOC, zum einen die feierliche Austragung der Olympischen Spiele sicherzustellen und zum anderen den Olympismus weltweit zu propagieren, Sport in der Gesellschaft zu fördern und Sportorganisationen zu unterstützen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden verschiedene Programme auf die Beine gestellt. Diese betreffen den Gesundheitsschutz der Athleten, die Gleichbehandlung von Mann und Frau, die Unterstützung von Sportlern aus aller Welt, damit diese unter guten Bedingungen trainieren und an den Olympischen Spielen teilnehmen können, die Friedensförderung, die Erziehung, die Kultur, usw.

DIE WELTWEITE FÖRDERUNG DER REGELMÄSSIGEN AUSÜBUNG VON SPORT

Die Bewegung «**Sport für alle**» ist bestrebt, die Ausübung von Sport in allen Gesellschaftsschichten und unabhängig von Geschlecht, Alter oder sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen zu fördern.

Die **IOC-Kommission «Sport für alle»** wurde 1983 geschaffen. Ihre Aufgabe ist es, Initiativen und Projekte in aller Welt zu unterstützen. So tritt sie jedes Jahr als **finanzielle oder moralische Gönnerin** von «Sport für alle»-Veranstaltungen auf, die auf allen fünf Kontinenten von den NOKs organisiert werden. Die Aktivitäten dieser Veranstaltungen können ganz unterschiedlich sein; das Hauptauswahlkriterium besteht darin, dass die Veranstaltung für alle zugänglich ist. Bis heute wurden über 165 NOKs mit diesem Programm unterstützt.

ENTWICKLUNG DURCH SPORT

Es ist dem IOC ein Anliegen, durch den Sport eine bessere Welt zu schaffen. Hierzu erarbeitet es Programme, die ganz konkret dort ansetzen, wo soziale Ungleichheiten oder Armut herrschen. Die **IOC-Kommission für internationale Beziehungen** unterstützt zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen für Entwicklung und Humanitäre Hilfe und mit den NOKs.

Ein Beispiel für den Einsatz des IOC in diesem Bereich ist die **Solidaritätskampagne «Geben ist Gewinnen»**, die im Schulterschluss mit dem UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) während der Olympischen Sommerspiele organisiert wird.

1. Sport und Entwicklung.
© Internationales Olympisches
Komitee (IOC) / JUILLIART,
Richard

Entwicklung der Teilnahme von Frauen an Olympischen Spielen

1900 in Paris waren von insgesamt 997 Athleten 22 Frauen (1,6 %), die in zwei Sportarten, Tennis und Golf, zu den Wettkämpfen antraten. 2012 in London waren rund 45 % der Athleten Frauen.

Die Olympische Charta zum Thema Frauen

«Die heutige Rolle des IOC besteht in der Förderung der Frauen im Sport, und zwar auf allen Ebenen und in allen Bereichen, indem es die Chancengleichheit von Mann und Frau umsetzt.»

(Olympische Charta, Regel 2, Paragraph 7)

Hier werden die Mitglieder der Olympischen Bewegung aufgerufen, Kleider und Trainingsanzüge zu spenden, die anschließend vom UNHCR in verschiedenen Flüchtlingslagern auf der ganzen Welt verteilt werden. So wurden an den Olympischen Spielen von London 2012 fast 100 000 Kleidungsstücke gesammelt.

CHANGENGLEICHHEIT FÜR ARM UND REICH, FÜR FRAUEN UND MÄNNER

Sowohl die **Kommission für Olympische Solidarität** als auch die **Kommission für Frauen und Sport** setzen sich für mehr **Chancengleichheit** in der Welt des Sports ein. Die **Olympische Solidarität** sorgt dafür, dass alle Athleten die gleichen Chancen auf eine Teilnahme an den Olympischen Spielen haben. Sie vergibt **Stipendien für Athleten**, damit diese von besten Sportanlagen, spezialisierten Trainern und einer angemessenen medizinischen Betreuung profitieren können. Die Kommission setzt auch Gelder zur **Verbesserung der Sportinfrastruktur** in verschiedenen Ländern und zur Ausbildung von **Sportmanagern und Trainern** frei.

Die **Kommission für Frauen und Sport** engagiert sich für die Gleichberechtigung. Sie wurde 1995 gegründet und ist seit 2004 voll handlungsfähig.

Sie verfolgt zwei Ziele:

- den Frauen den Zugang zum Sport im Allgemeinen und den Olympischen Spielen im Besonderen erleichtern;
- die Anzahl Frauen in Sportverwaltungsgremien und im Sportmanagement erhöhen, indem den Sportmanagerinnen, Trainerinnen, technischen Funktionärinnen und Journalistinnen regionale Seminare zu Themen wie Führung, Kompetenzen und Management angeboten und jungen Athletinnen und Trainerinnen Stipendien vergeben werden.

Seit 1996 findet alle vier Jahre eine **Weltkonferenz zum Thema «Frau und Sport»** statt, um die Fortschritte in diesem Bereich zu prüfen sowie neue Strategien und Verpflichtungen vorzubringen.

Seit 2000 verleiht das IOC jedes Jahr sechs **«Frau und Sport»-Trophäen** (je eine pro Kontinent und eine weltweit) und würdigt damit Menschen oder Institutionen für ihren außergewöhnlichen Einsatz zugunsten der Beteiligung von Frauen am Sport oder in Sportverwaltungsgremien. 2004 ging die Welttrophäe an die Frauen-Weltmeisterschaft der FIFA, 2006 an die argentinische Tennisspielerin Gabriela Sabatini und 2012 an das Zentrum und Programm für Sport und Erziehung Bradesco (Brasilien).

ERZIEHUNG UND KULTUR DURCH SPORT

Pierre de Coubertin war überzeugt, dass der Sport zur harmonischen und ausgeglichenen Entwicklung von Körper, Persönlichkeit und Geist beitragen kann. In diesem Sinne fördert die **Kommission für Kultur und olympische Erziehung**

Frauen im IOC
1981 wurde die erste Frau in das IOC gewählt.
2012 sind 21 der insgesamt 106 aktiven IOC-Mitglieder Frauen, was einem Anteil von 19,8 % entspricht.

Der Olympische Frieden

Die Tradition des Olympischen Friedens wurde im antiken Griechenland des 9. Jahrhunderts v. Chr. von drei Königen eingeführt, die für die Dauer der Olympischen Spiele ein Friedensabkommen unterzeichnet haben, um den Athleten und dem Publikum eine sichere Reise zu und von den Olympischen Spielen zu garantieren.

Heute wird der Olympische Frieden durch die Friedenstaube vor dem Hintergrund des traditionellen Olympischen Feuers symbolisiert. Mit diesem Symbol werden die Ideale des IOC und der Wille, durch den Sport eine bessere und friedliche Welt zu schaffen, ausgedrückt.

die Vereinigung von Sport und Kultur. Ihr Ziel ist die weltweite Förderung des Olympismus und der olympischen Ideale sowie die verstärkte Zusammenarbeit von Bildungsinstitutionen und den NOKs anhand von Projekten, die sich insbesondere an junge Menschen richten. So soll die olympische Erziehung ihr Interesse für den Sport aufrechterhalten und sie dazu anhalten, sich körperlich fit zu halten. In Zusammenarbeit mit den NOKs organisiert die Kommission verschiedene Veranstaltungen, die das Zusammentreffen von Sport und anderen Tätigkeitsbereichen wie Literatur, Malerei, Bildhauerei oder Theater begünstigen sollen. Das kulturelle Rahmenprogramm (Festival der Künste) an den Olympischen Spielen wird von dieser Kommission geprüft und abgesegnet.

2012 lancierte das IOC eine neue «**Jugendstrategie**», mit der ein Beitrag zur weltweiten Bekämpfung der Bewegungsunfreudigkeit der Jugend geleistet und die Mission der Olympischen Bewegung, die Erziehung und Entwicklung durch den Sport zu fördern, erfüllt wird. Zu dem umfangreichen Programm gehören Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit sowie Aktivierungsaktionen. Ziel ist es, einen positiven Wandel in der Gesellschaft zu bewirken: eine aktive und erfüllte Jugend.

SPORT FÜR DEN FRIEDEN

Angesichts des weltweiten Umfelds, in das der Sport und die Olympischen Spiele sich einreihen, hat das IOC beschlossen, die Tradition des Olympischen Friedens wieder aufleben zu lassen, um die Interessen der Athleten und des Sports im Allgemeinen bestmöglich zu wahren und die Suche nach friedlichen und diplomatischen Lösungen für die Konflikte in aller Welt zu begünstigen.

Zur Erfüllung dieser Mission schuf das IOC im Jahr 2000 die Internationale Stiftung für den Olympischen Frieden (IOTF), die mithelfen soll, diplomatische und gewaltlose Wege der Konfliktbeilegung zu finden und den Gedanken, dass Sport und Frieden ein «erfolgreiches Gespann» sind, zu verbreiten.

Hierzu hat die IOTF in Athen ein Internationales Zentrum für den Olympischen Frieden (IOTC) eingerichtet, das Projekte im Zusammenhang mit der weltweiten Förderung einer Friedenskultur durch den Sport und des olympischen Ideals realisiert.

Darüber hinaus organisiert das IOC zusammen mit der UNO internationale Foren rund um die Thematik Sport und Frieden, in deren Rahmen NOKs, internationale Verbände, NGOs und andere internationale Organisationen sowie Forscher zu Wort kommen. Mehrere «Sport und Frieden»-Initiativen im Schulterschluss mit der UNO, den Organisationskomitees der Olympischen Spiele, den NOKs und anderen internationalen Organisationen sind weltweit bereits angelaufen.

UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Seit den frühen 1990er-Jahren ist der Umweltschutz eines der Hauptanliegen

des IOC. Die **1995** gegründete **Kommission für Sport und Umwelt** setzt sich für die Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der Umweltverantwortung ein. So achtet ein Entwicklungsberater beim Bau der olympischen Wettkampfstätten im Hinblick auf die Olympischen Spiele darauf, dass dem Natur- und Umweltschutz und den sozialen Aspekten Rechnung getragen wird. Die gesetzten Ziele sind vielfältig :

- Olympische Spiele ohne negative Umweltwirkung (Olympische Spiele mit geringer ökologischer Beeinträchtigung);
- Olympische Spiele als treibende Kraft für die Entwicklung und Verbesserung der ökologischen und sozialen Situation am und um den Austragungsort;
- Sensibilisierung für die Bedeutung einer gesunden Umwelt.

GESUNDHEITSSCHUTZ DER ATHLETEN

Die Olympische Bewegung setzt sich für die Rechte, die Gesundheit und das Wohl der Athleten ein. Bei der Gründung der **Medizinischen Kommission** bestand ihre Hauptaufgabe im Kampf gegen Doping. Heute kümmert sich die **Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA)** um Doping-Angelegenheiten.

Zum erzieherischen Auftrag des IOC gehört auch die **Prävention** mit dem Ziel, Spitzen- und Amateursportler über die verheerenden Gesundheitsfolgen von Doping aufzuklären.

Das andere große Anliegen der Kommission ist die Unterstützung der Forschung in Bereichen Sportmedizin, Biomechanik, Sportphysiologie und Ernährung – stets vor dem Hintergrund des Gesundheitsschutzes der Athleten.

BEKÄMPFUNG VON SPORTWETTEN

Nach dem Doping sieht sich die Welt des Sports mit einer **neuen Gefährdung** ihrer Integrität konfrontiert: die **Betrügereien im Zusammenhang mit Sportwetten**.

Zur Überwachung der Sportwetten bei olympischen Wettbewerben setzt das IOC seit den Olympischen Spielen von Peking 2008 auf ein Warnsystem, das in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Vermittlern von Sportwetten und nationalen Regulierungsstellen für Online-Glücksspiele entstand.

Darüber hinaus führt das IOC seit den Olympischen Jugendspielen von Singapur 2010 **Präventions- und Informationskampagnen** durch, um die Athleten für die Problematik zu sensibilisieren.

Auch bei den Regierungen setzt sich das IOC dafür ein, dass sie Gesetze schaffen, die eine effiziente Bekämpfung von Betrug bei Wettkämpfen ermöglichen, und so einen Beitrag zur Rettung der Integrität von Sportwettbewerben leisten.

Einige Beispiele von Nachhaltigkeitsinitiativen:

- Lillehammer 1994: Das Organisationskomitee lässt zur Sensibilisierung des Publikums Umweltschutz-Informationen auf die Eintrittskarten der Olympischen Spiele drucken.
- Nagano 1998: Die Uniformen der freiwilligen Helfer werden aus Recycling-Materialien hergestellt.
- Sydney 2000: In ganz Australien werden vier Millionen Bäume gepflanzt.
- Vancouver 2010: Vertreter der First Nations (indigene Völker) werden von Beginn weg in die Planung der Olympischen Spiele, die Auswahl der Wettkampfstätten usw. mit einbezogen.



OLYMPISCHE MEILENSTEINE

EIN HISTORISCHES DATUM

Das IOC wird am **23. Juni 1894** von Baron Pierre de Coubertin in Paris gegründet. Im Andenken an dieses Datum beschließt das IOC 1948, einen Olympiatag einzuführen, eine Art «Geburtstag» der Olympischen Bewegung. Der ursprünglich lediglich von neun Ländern gefeierte Olympiatag ist heute zu einem wahren Event geworden, das am 23. Juni weltweit zelebriert wird. In vielen Ländern werden im Rahmen der Feierlichkeiten Volksläufe veranstaltet.

ACHT PRÄSIDENTEN IN ÜBER HUNDERT JAHREN

Entgegen der landläufigen Meinung ist Pierre de Coubertin nicht der erste IOC-Präsident. Die ursprüngliche Idee des IOC war, dass jeweils das nächste Gastland der Olympischen Spiele auch den IOC-Präsidenten stellen soll. So wird ein Grieche, **Dimetrius Vikelas**, erster IOC-Präsident und amtiert bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit von Athen 1896. Die Idee wird jedoch bald verworfen, und so wird **Pierre de Coubertin** nicht nur zum zweiten IOC-Präsidenten, sondern bleibt auch knapp 30 Jahre im Amt, von 1896 bis 1925. Bis heute kannte das IOC acht Präsidenten. **Gegenwärtiger Amtsinhaber ist Jacques Rogge.**

Die acht Präsidenten des IOC:

- Demetrius Vikelas (Griechenland), von 1894 bis 1896
- Pierre de Coubertin (Frankreich), von 1896 bis 1925
- Henri de Baillet-Latour (Belgien), von 1925 bis 1942
- J. Sigfrid Edström (Schweden), von 1946 bis 1952
- Avery Brundage (USA), von 1952 bis 1972
- Lord Killanin (Irland), von 1972 bis 1980
- Juan Antonio Samaranch (Spanien), von 1980 bis 2001
- Jacques Rogge (Belgien), von 2001 bis 2013

DAS IOC IN LAUSANNE

Obwohl Lausanne nie Austragungsort der Olympischen Spiele war, befindet sich der Sitz des IOC seit 1915 in der Stadt am Genfersee. Coubertin selbst wählt diese Stadt während der Wirren des Ersten Weltkriegs.

Nach Stationen in verschiedenen Gebäuden der Stadt Lausanne findet das IOC 1968 seinen endgültigen Sitz im Château de Vidy. Dort hat der Präsident sein Büro.

In Anerkennung der langen Geschichte, die das IOC mit dem Hauptort des Kantons Waadt verbindet, erhält Lausanne 1993 den Titel «olympische Hauptstadt».

1. Pierre de Coubertin
© 1894 / International Olympic
Committee (IOC)

AKTIVITÄTEN

Zeige olympischen Geist! Trage Unterlagen mit Beispielen aus dem Sport oder Alltag zusammen, welche die olympischen Werte Höchstleistung, Freundschaft und Respekt verdeutlichen.

Denke an deine eigenen sportlichen Erfahrungen – gibt es darunter Situationen, in denen du dich lieber anders verhalten hättest oder du dir gewünscht hättest, dass andere sich anders verhalten?

Stell dir vor, eine Stadt deines Landes bewirbt sich um die Olympischen Spiele. Warum wäre sie ideal für eine solche Veranstaltung? Nenne die bereits vorhandenen Sportanlagen. Was müsste neu gebaut werden? Stelle die Bewerbungsunterlagen zusammen und weise auf die Vorteile deiner Region hin.

Suche Presseartikel über das IOC. Lies einen Monat lang Zeitung und sammle alle Artikel, in denen ein Mitglied der olympischen Familie erwähnt wird (IOC, internationale Verbände, NOKs, Organisationskomitees usw.). Kommentiere das aktuelle Geschehen im Hinblick auf diesen Pressespiegel.

BIBLIOGRAFIE ZUM THEMA

Junge Leser

- › **Kennen Sie die Olympischen Spiele?**
Lausanne: Das Olympische Museum, 3. Auflage 2011.
- › **Filme über die olympischen Werte**
http://www.olympic.org/fr/news/olympic_news/full_story_fr.asp?id=2226

Lehrkräfte

- › **Faktenblatt des IOC über die Olympische Bewegung**
http://www.olympic.org/common/asp/download_report.asp?file=fr_report_1029.pdf&id=1029 (auf Englisch)
- › **Die Olympische Charta**
Lausanne: IOC, 2011. (auf Englisch und Französisch)

Editor

Herausgeber
© IOC, Das Olympische Museum
3. Ausgabe, 2013

Autoren

Das Olympische Museum
Abteilung für Bildung
und Kultur

Deutsche Uebersetzung

Cornelia Heimgartner

Grafik

Oxyde, Lausanne
(www.oxyde.ch)